

Tiefer Ernst, höchstes Können

Nicht kleckern, klotzen: Mit gleich drei CDs betritt die in Genf lebende und lehrende schweizerische Pianistin Sylviane Deferne den deutschen Tonträgermarkt. Man musste schon sehr genau hinschauen, um bislang von ihr Notiz zu nehmen: Eine sehr hörens-werte Aufnahme mit Francis Poulencs Konzert für zwei Klaviere, das sie an der Seite von Pascal Rogé eingespielt hat, war bislang die einzige Produktion, mit der sie in den einschlägigen Katalogen vertreten war. Nun sind gleich zwei Soloalben verfügbar.

Die Aufnahmen dazu hat Sylviane Deferne bereits Mitte der neunziger Jahre für den kanadischen Rundfunk gemacht. Dass sie nun für ihr Solo-Debüt darauf zurückgreift, zeigt, dass sie ganz offensichtlich nach wie vor dazu steht. Mit Recht! Erstens sind die Aufnahmen technisch State of the Art, und zweitens weisen sie die Pianistin als gewichtige Stimme im Chor jener Kolleginnen und Kollegen aus, die ihren Interpretationsschwerpunkt im Repertoire der frühen Romantik sehen.

Beide beim schweizerischen Label Dolon Music publizierten CDs bestechen schon durch die Repertoire-Zusammenstellung. Es ist zwar noch keine allzu originelle Idee, Werke der Geschwister Fanny und Felix Mendelssohn auf ein Album zu packen, wenn aber so durchdacht Bekanntes mit Raritäten kombiniert wird, wie es hier passiert ist, dann punktet eine solche Produktion schon allein in Sachen Repertoirewert. Felix' Fantasie op.15 über das iri-



sche Lied „The Last Rose Of Summer“ sucht man im Katalog bislang ebenso vergeblich wie seine drei Etüden op. 104. Sylviane Deferne belässt es allerdings nicht bei diesem verkaufsfördernden Aspekt. Sie widmet sich diesen Werken mit tiefem Ernst und höchstem pianistischen Können. Sie hat den frühromantischen Tonfall auf eine Weise verinnerlicht, die auch den Werken von Fanny endlich zu einer ihrem kompositorischen Wert gebührenden seriösen Interpretation verhilft.

Stilsicherheit und Virtuosität der Pianistin offenbaren sich fast noch deutlicher in der zweiten Solo-Produktion, einem Album, das sich des freundschaftlichen Umfelds von Robert Schumann annimmt. Unter dem Motto „Autour de Robert Schumann“ sind hier die Präludien und Fugen op. 16 von Schumanns Frau Clara, die Schumann-Variationen op. 9 von Johannes Brahms und zwei Werke von Schumann selbst versammelt, die chronologische Eckpfeiler seines Klavierschaffens darstellen: die relativ frühe Toccata op. 7 und die „Gesänge der Frühe“ op. 133 aus der letzten Schaffensphase des Komponisten. Diese beiden Schumann'schen Opera zeigen im direkten Nebeneinander die enorme stilistische Bandbreite der Sylviane Deferne auf: hier die jugendlich-wilde, auf pianistische Brillanz ausgerichtete Toccata, dort das grüblerische, polyphon durchwirkte Spätwerk! Die Interpretin verfügt über eine Klangfarbenpalette, die beiden Stilphären die ihnen eigene Klangsinnlichkeit entlockt. Repertoire-Highlight ist allerdings auf diesem Album die große g-Moll-Sonate op. 3 des 24-jährig an Schwindsucht gestorbenen Schumann-Zeitgenossen Ludwig



Foto: PR

Sylviane Deferne

Sylviane Deferne pflegt als Pianistin nicht nur die Werke des internationalen Repertoires der Klassik und Romantik, sondern auch Komponisten aus ihrer schweizerischen Heimat. Einen Namen machte sie sich auch als Lehrerin. Sie unterrichtet in Neuchâtel und Genf.

Schuncke. Hätte dieser Pianist und Komponist länger gelebt, er hätte so manchem der heute berühmten Kollegen den musikgeschichtlichen Rang streitig gemacht.

Die dritte Produktion, mit der Sylviane Deferne auf dem CD-Markt erschienen ist, zeigt sie im Trio Ceresio zusammen mit dem Geiger Anthony Flint und dem Cellisten Johann Sebastian Paetsch. Auch hier – natürlich – Frühromantik! Und auch hier kluge Repertoirepolitik: Mendelssohns bekannte Klaviertrios opp. 49 und 66 sind kombiniert mit dem frühen c-Moll-Trio (1822) des dreizehnjährigen Komponisten-Wunderkindes. Und es ist bezeichnend, dass Sylviane Deferne und ihre beiden kongenialen Kammermusikpartner diesem Frühwerk mit demselben Respekt begegnen wie dessen „erwachsenen“ Geschwistern.

Arnd Richter

Musik
Klang

★★★★★/★★★★★/★★★★★
★★★★/★★★★/★★★★

Autour de Robert Schumann – Gesänge der Frühe: Werke von C. und R. Schumann, Brahms und Ludwig Schuncke; Sylviane Deferne (1994); Dolon Music/KC, CD 7619924750354 (76')

La dernière rose de l'été: Werke von Fanny und Felix Mendelssohn; Sylviane Deferne (1995); Dolon Music/KC CD 7619924750347 (73')
Mendelssohn, Klaviertrios; Trio Ceresio (2009); Dolon Music/KC CD 7619924730608 (72')

Aktuelle Neuerscheinungen

Chopin, Fantasie f-Moll, Ballade As-Dur, Nocturnes op. 27 u. a.; Marek Szlezer; Dux/MW CD

Chopin, Préludes, Variationen (Chopin-Edition Vol. 8); Eugène Mursky; Profil/Naxos CD

Mozart, Variationen über Ah! vous dirai-je, maman, Sonaten, Fantasie c-Moll u. a.; Zhi Xiao-Mei; Mirare/HM CD

Pizzetti, Romanza senza parole, Sogno, Poemetto romantico u. a.; Giancarlo Simonacci; Brilliant 2 CD

Rzewski, The People United Will Never Be Defeated – 36 Variations On A Chilean Song; Ursula Oppens; Piano Classics/Brilliant CD

Poesie pur

Wer Schumanns Fantasie als eifrig zu behobelnden Virtuosenklotz versteht oder die „Papillons“ als bizarre technische Etüde begreift, wird diese Aufnahme ablehnen. Wer sich Schumann über Umwege à la Jean Paul nähern möchte, wer hören möchte, wie Schumann noch vor seinem eigentlichen Lieder-Jahr Gesangslinien in seine Werke verpflanzt hat, wer das Poetische dieses Komponisten sucht, findet dies auf dieser Doppel-CD geradezu exemplarisch eingefangen. Eigentlich hatte András Schiff nicht vor, einen Schumann-Zyklus vorzulegen, doch allmählich – seine früheren Produktionen bei Warner eingerechnet – fügt sich alles in Richtung Gesamtaufnahme. Auf dieser Doppel-CD folgen auf „Papillons“ und die düster-mysteriöse fis-Moll-Sonate die „Kinderszenen“, im zweiten Teil dann die Fantasie op. 17, die „Waldszenen“ sowie die so genannten „Geistervariationen“.

Schlicht und beredt die Kreuzung von Choral und Rezitativ in „Der Dichter spricht“; und seit Wilhelm Kempff hat der „Vogel als Prophet“ wohl nicht mehr so inniglich geweissagt. Die Fantasie begreift Schiff nicht als motorisches Bravourstück, sondern deutet sie – ähnlich wie zuletzt Lars Vogt – als romantische Ballade mit kräftigen Aufschwüngen und zahlreichen eindringli-



chen Momenten innerer Einkehr. Mehr als ein philologisches Kuriosum am Rande ist, dass Schiff als dritten Satz eine von Schumann später verworfene, aber die zyklische Struktur des Werkes ungleich stärker gewichtende Frühfassung gewählt hat. Wem die heute übliche Version fehlt – Schiff reicht sie am Ende, sozusagen als dramaturgische Klammer, nach. Die abschließenden „Geistervariationen“ erweisen sich als Rätselwerk eines auf Reduktion aller stilistischen Mittel bedachten Komponisten, der nur noch halb in der irdischen Sphäre beheimatet ist...

Christoph Vratz

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Schumann, Papillons, Kinderszenen, Sonate fis-Moll, Fantasie, Waldszenen, Geistervariationen; András Schiff (2010); ECM/Universal 2 CD 028947639091 (139')



Schumanns „Geistervariationen“

Nach Clara Schumanns Überlieferungen arbeitete Robert Schumann im Februar 1854 an einem Variationswerk für Klavier, dessen Thema ihm die Geister Schuberts und Mendelssohns eingegeben haben sollen. Während der Arbeit, am 27. Februar 1854, unternahm der Komponist einen Selbstmordversuch, indem er sich im eiskalten Rhein ertränken wollte. Kurze Zeit später wurde er in die Nervenheilanstalt überwiesen, die er nie mehr verlassen sollte.

BRILLIANT
CLASSICS

Neuheiten



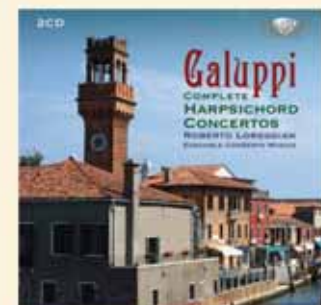
J.S. BACH
Konzerte für Flöte
Erik Bosgraaf, Corno in F
5028421942964



J.S. BACH
Suites für Gitarre (2CD)
Luigi Attademo
5028421942940



A. FRAGO
Sämtliche Kammermusik für Violine
Carlos Damas, Violine,
Jill Lawson, Klavier
5028421941585



B. GALUPPI
Sämtliche Cembalokonzerte (2CD)
Roberto Longgiani,
Ensemble ConSerto Musica
5028421941615



L. SPOHR
Lieder für Sopran und Gitarre
Antonia E. Brown, Sopran
Adriano Sebastiani, Gitarre
5028421942742



www.brilliantclassics.com

Mit persönlicher Note

Es mangelt in diesem Gedenkjahr 2011 nicht an Neueinspielungen von Franz Liszts bedeutendem Klavierzyklus „Années de pèlerinage“. Wer also damit als Interpret angesichts der teilweise prominenten Konkurrenz auffallen will, muss sich schon einen originellen Zugang überlegen.

Genau das hat die deutsche Pianistin Ragna Schirmer getan und ihrer Gesamtaufnahme des Zyklus damit eine besonders persönliche Note verliehen. Sie übersetzt den französischen Titel nicht neutral mit „Wanderjahre“, sondern sieht in der „Pèlerinage“ die Pilgerreise. Zu einer solchen ist sie schließlich selbst aufgebrochen – auf den Spuren Liszts zu jenen Orten, die diesen in der Schweiz und in Italien zu seinen Stücken inspiriert haben. Optisch schlägt sich das im Layout der CD-Box nieder. Das Booklet sieht aus wie ein ledergebundenes Tagebuch. Innen sind die meisten Notizen in Ragna Schirmers Handschrift faksimiliert, es gibt Post-its mit Literaturzitat, Ausschnitte aus Lexika, teilweise privat anmutende Fotos.

Natürlich wissen wir nicht, wie Ragna Schirmers Liszt vor der Reise geklungen hat, aber hier erleben wir eine Pianistin, die in etwas mehr als zweieinhalb Stunden einen Klangkosmos durchmisst, der alles an Farben zu bieten hat, was auf dem Klavier möglich ist. Von den zartesten Tönungen, etwa in der Pastorale aus



TIPP

dem ersten Buch, über den Parforce-Ritt der Tarantella, die ironischen kontrapunktischen Spielereien in der „Canzonetta del Salvatore Rosa“ und die fast impressionistischen Klangkaskaden in den „Jeux d’eaux à la Villa d’Este“ bis hin zu den emotionalen Wallungen im „Vallée d’Obermann“ oder der Dante-Fantasie hat Schirmer alle Register parat, um diese musikalische Wanderung zu einer Erlebnisreise werden zu lassen.

Der Idee, den vielfältigen Beziehungen von Liszts Musik zu Mittelalter und Renaissance in Italien dadurch Ausdruck zu geben, dass das ausgezeichnete Leipziger Vokalensemble Amarcord Madrigale von Carlo Gesualdo und Luca Marenzio einstreut, gebührt besondere Anerkennung – nicht nur im Interesse der Durchhörbarkeit dieser drei CDs.

Arnd Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Liszt, *Années de pèlerinage*, Madrigale von Gesualdo und Marenzio; Ragna Schirmer, Amarcord (2010/2011); Berlin/Edel 3 CD 885470001210 (166')

Jugendwahn

Es ist eindrucksvoll, wenn eine 16-Jährige Liszts Etüden spielen kann. Aber rechtfertigt die technische Bewältigung allein schon eine Aufnahme? Man muss nicht Arrau oder Berezovsky zum Vergleich heranziehen, um zu merken, dass Mélodie Zhao oft nur Oktaven, Akkorde und virtuose Läufe spielt, wo man die Musik gestalten müsste. Auch die bei ihrer Einspielung erst 20-jährige Alice Sara Ott (DG) übertrifft Zhao an musikalischer Vorstellungskraft, an Lyrik und Farbkraft, an Phrasierungs- und Nuancie-



rungsfähigkeit bei Weitem. Benachteiligt wird Zhao von der Aufnahmetechnik, die den Flügel oft sehr trocken abbildet. Zu selten blitzt Zhaos Musikalität auf. Hätte man ihr nur mehr Zeit zum Reifen gegeben ...

Will

Musik
Klang

★★
★★

Liszt, *Études d'exécution transcendante*; Mélodie Zhao (2011); Claves/KC CD 7619931111025 (65')

Klares Reiseziel

Ein bisschen klingt diese CD im ersten Teil nach Wiederauferstehung des kubanischstämmigen Liszt-Exegeten Jorge Bolet: zum einen weil David Theodor Schmidt das Klavier vergleichbar uneitel und gesanglich bedient, zum zweiten weil im Diskant die Töne so glockig-eigen klingen wie auf Bolets späten Liszt-Einspielungen aus den achtziger Jahren – Grund dafür: Beide Solisten verwenden einen Bechstein-Flügel, dessen Charakter sich in den oberen Tonregionen deutlich vom ewigen Widersacher Steinway unterscheidet.

Mit „Wohin“ ist dieses Album übertitelt, das im ersten Teil fünf Schubert-Transkriptionen enthält. Dabei erweist sich Schmidt keinesfalls als Suchender, er weiß genau, wo die Reise hingehen soll. Liszt'sche Trillerketten, etwa in der „Lindenbaum“-Bearbeitung, bimmeln nicht als reiner Selbstzweck, sondern sind Teil einer vom Interpreten beabsichtigten Linienbildung. Das „Ständchen“ befreit er antipplüschig von allem Kitsch, vor allem dank seiner Zurückhaltung bei gefährlichen Rubato-Verführungen. Im zweiten Teil setzt sich Schmidt mit Schumanns „Kreisleriana“ aus-



einander. Den ersten Satz geht er nicht so tollkühn, nicht ganz so „Äußerst bewegt“ an wie Horowitz oder Korstick; im Mittelteil findet er zu einem bestechend gesanglichen Ton, der auch für die langsamen Sätze charakteristisch ist. Abschnitte wie „Sehr rasch“ oder „Sehr lebhaft“ zeigen, dass Schmidt keinen Schumann der Extreme präferiert. Die Musik klingt im besten Sinne gepflegt und kultiviert, könnte aber – ausgenommen den vorletzten Satz – eine Spur mehr Wagemut vertragen. Im abschließenden „Schnell und spielend“ lässt Schmidt die tiefen Bassfiguren zwar dezent mitschwingen, meidet aber ein glockenartiges Nachhallen.

Christoph Vratz

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Schubert/Liszt, 5 Lieder; **Schumann**, *Kreisleriana*; David Theodor Schmidt (2011); Profil/Naxos CD 881488110180 (53')

Frescobaldi in der Box

Die Entwicklung einer eigenständigen Musik für Tasteninstrumente lag zu Beginn des 17. Jahrhunderts in der Luft, durch entsprechende Verbesserung der Instrumente und der Spieltechnik begann ein Siegeszug, der nur wenige Jahrzehnte später seine ersten Gipfelpunkte etwa in den Orgel- und Klavierwerken eines Johann Sebastian Bach erlebte. Einer der wichtigsten Tastenpioniere jener Zeit war – neben dem Engländer William Byrd und dem Niederländer Jan Pietszoon Sweelinck – der Italiener Girolamo Frescobaldi (1583 bis 1643), der sich als erfindungsreicher Neuerer hauptsächlich auf die Instrumentalmusik konzentrierte und in seinen Werken für Tasteninstrumente (von 1608 bis zu seinem Tod versah er das Amt des Organisten am Petersdom) sowohl strenge wie freiere Formen



(Variationen und Tokkaten) fantasievoll behandelte. Das Label Brilliant Classics hat sich auf mehreren Aufnahmen der Musik des italienischen Meisters angenommen, die nun in einer Edition mit 15 CDs erschienen sind. Hauptsächlich daran beteiligt ist der Cembalist und Organist Roberto Loreggian, der einige wichtige Hauptwerke Frescobaldis wie die Tokkaten und Partiten, Capriccios und Fantasien eingespielt hat. Dass Frescobaldi durchaus aber auch einen Sinn für Vokalmusik hatte, beweisen die Einspielungen seiner Messen und Madrigale, die hier in Versionen mit La Stagione Armonica und dem Ensemble Modo Antiquo erklingen. Auf einer CD-ROM finden sich ein Booklet-Text (allerdings nicht auf Deutsch) sowie die gesungenen Texte.

Musik zum Anschauen

„Zeitlos schön“ durch die nächsten Jahre: In einer liebevoll gestalteten Edition lässt der Kunstverlag Dr. Dobler aus Wasserburg die Illustrationen des Münchner Manneristen Hans Mielich wieder auferstehen, die dieser für Orlando di Lassos 1560 bis 1570 im Auftrag Herzog Albrechts V. von Bayern komponierte „Bußpsalmen“ angefertigt hat. Unter Verwendung der Vorlage aus der Bayerischen Staatsbibliothek in München ist ein äußerst



dekorativer Kalender entstanden (mit Kalendarium für die Jahre 2012 bis 2014), der nicht nur jeder Wand als Zierde dient, sondern ebenfalls eine wissenschaftliche Einführung in Deutsch, Englisch und Französisch bietet und in einer Teilaufgabe die Einspielung der kompletten „Bußpsalmen“ des Ensembles Henry's Eight beinhaltet. In der einfachen Ausführung kostet der Kalender 34,80 Euro, inklusive der zwei CDs 49,80 Euro.

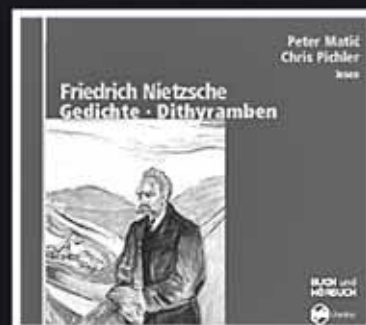
Mahler aus Zürich

Zwischen 2006 und 2010 entstand ein viel beachteter Mahler-Zyklus in Zürich: David Zinman dirigierte sämtliche Sinfonien mit dem Tonhalle-Orchester, dem er seit 1995 als Chefdirigent vorsteht. Die Einspielungen erschienen in den vergangenen Jahren beim Label RCA (Sony) und sind nun in einer Box zusammengefasst neu aufgelegt worden. Wie heute schon fast standardmäßig, beinhaltet der Zürcher Zyklus neben den neun vollendeten Sinfonien Mahlers auch eine komplettierte Fassung der unvollendeten Zehnten (und zwar in



der Fassung von Clinton A. Carpenter). Als Bonus enthält die Sammlung zudem noch eine DVD mit einer Dokumentation der Filmemacherin Viviane Blumenschein, die David Zinman und sein Orchester bei den Proben sowie den Aufführungen und Aufnahmesitzungen zu Mahlers sechster Sinfonie begleitet hat. Neben den technischen Aspekten zeigt er auch biographische Einblicke in das Leben des Komponisten. Weitere detaillierte Informationen bietet das umfassende Booklet, das allerdings leider nur in Englisch vorliegt.

Sinus-Literatur
NEU
Nietzsche – der Dichter
Gedichte · Dithyramben



gelesen von
Peter Matić
Chris Pichler

kommentiert von
Wolfram Groddeck

mit Klaviermusik von
Nietzsche

Sinus 1010
ISBN: 978-3-905721-90-4

ALBERT BOLLIGER
spielt
historische Orgeln
in Frankreich



St-Pons de Thomières
Sinus 3010



Caudebec-en-Caux
Sinus 3009



Sarlat-la-Canéda
Sinus 3008